

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im: (akademischen Jahr)	2022/23
Studiengang:	Architektur und Städtebau	Zeitraum (von bis):	01.03.-30.06.
Land:	Österreich	Stadt:	Wien
Universität:	TU Wien	Unterrichtssprache:	deutsch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		ERASMUS	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts: (Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:					X
Akademische Zufriedenheit:					X
Zufriedenheit insgesamt:					X

ECTS-Gebrauch: JA: x NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Bewerbung an der TU Dortmund lief gut und einfach ab, Kursauswahl an der TU Wien war etwas komplizierter, da Kurse oft mit weniger ECTS gewertet wurden als in Dortmund. Die Betreuung in Wien war jedoch sehr gut.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ich bezog sowohl Auslands-Bafög als auch die ERASMUS-Förderung.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Personalausweis, Krankenkassenkarte

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

war nicht nötig!

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich hatte den Luxus, mit dem Auto von meinem Vater gebracht zu werden, der das dann mit einem Städtetrip nach Wien verbunden hat. Am ersten Tag in der Uni besuchte ich bereits vor der Einführungsveranstaltung meine erste Vorlesung (Wohnbau). In der Erasmus-Einführungsveranstaltung wurden neben der Ankündigung verschiedenster Kennlern-ESN-Events das gesamte Einschreibeverfahren, Kurs- und Prüfungsanmeldung ausführlich erklärt.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Das International Office ist bei allen möglichen Fragen ein sehr guter Ansprechpartner. Der Campus (und die Unigebäude) sind wirklich schön, zumal alles so zentral liegt und man (nicht so wie in Dortmund) wirklich Teil des städtischen Alltags ist. Arbeits- und Computerräume sowie die Bibliothek sind auch wirklich gut ausgestattet. In der Mensa war ich kein einziges mal essen, da das in Wien nicht so üblich ist und man eher was von zuhause mitbringt, in der Fachschaftsküche kocht, oder andere gastronomische Angebote in der Stadt nutzt (ich kann vor allem die kleinen asiatischen Imbisse nahe zur Wienzeile empfehlen).

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Ich schrieb mich für zwei Entwurfskurse in Gruppenarbeit ein, die mit jeweils 8 ECTS (meiner Meinung nach zu wenig für den geforderten Arbeitsaufwand) gewertet werden, Wohnbau und Städtebau. Die Aufgabenstellung im städtebaulichen Entwurf war hier im Vergleich zu dem Kurs in Dortmund etwas breiter gefächert (insofern ich das als Außenstehende beurteilen kann): Uns wurde ein Areal am Rand von Wien von ca 1 qkm zugeteilt, dass wir in einer Vierergruppe gänzlich zu analysieren hatten. Aus der Analyse folgend waren Maßnahmen zu bestimmen, um die gefundenen Problemthemen (nicht optimaler Anschluss zu öffentlichen Verkehrsmitteln, keine Aufenthaltsorte im öffentlichen Raum und auf menschlichem Maßstab, keine Übergänge zwischen Gewerbe-, Agrar- und Wohngebiet, kein durchgehendes Rad- und Fußwegenetz) zu lösen. Das war am Anfang nicht leicht, da wir bis dahin mit den Methoden des Städtebaus und der Landschaftsplanung nicht vertraut waren und diese auf einem völlig anderen Maßstab stattfanden als die Arbeit im Wohnbauprojekt. Der Umgang in der Gruppe und mit den Betreuer*Innen gefiel mir sehr, insgesamt erschien mir alles etwas lockerer als in Dortmund. Neben der stets konstruktiv

bleibenden Kritik gefielen besonders die sogenannten Intensivtage, die es in beiden Entwurfskursen gab. Hierfür wurden mehrmals im Semester mehrere Tage am Stück 'freigräumt', was organisatorisch auch mit eventuell parallel laufenden Seminaren abgeklärt ist. In dieser Zeit werden Räume zur Verfügung gestellt, in denen man in der Gruppe weiter am Projekt arbeiten kann und sich bei Bedarf Feedback bei den Betreuer*innen einholt, die sich ebenfalls den ganzen Tag im Raum aufhalten. Zu Beginn und Ende dieser Tage gibt es gesonderte Besprechungen, an denen Pläne, Überlegungen reflektiert und aktuelle Arbeitsstände vorgestellt werden. Ansonsten kann man aber kommen und gehen, wie man will und sich seine Arbeit frei einteilen. Insgesamt wird den Studierenden sehr viel Vertrauen entgegengebracht und man bekommt etwas mehr kreativen Freiraum im Entwurf. Diese festgelegten Arbeitstage waren jedoch besonders zielführend und produktiv.

Die Wohnbauaufgabe war in Zweiergruppen zu bearbeiten und ebenfalls sehr viel freier gestellt, als ich es aus Dortmund kenne, was am Ende des Semesters zu einer größeren Bandbreite an Ergebnissen führte. Es war ein Wohngebäude 'für die Vielen' zu entwerfen, mit einem Inspirationsgebäude, das man sich aus einer groben Auswahl selbst aussuchen konnte. Mein Projektpartner und ich entschieden uns hier für die Casa Butanta von Paulo Mendes da Rocha, worauf wir uns in unserem Gebäude sowohl inhaltlich als auch gestalterisch beziehen sollten. Der Entwurfsprozess sollte am Dach des Gebäudes beginnen, dann kam die Sockelzone und dann der 'Bauch' des Gebäudes, was ich bisher noch nie so gemacht hab, aber interessant fand.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kautions, Wohngeld etc.)

Ich entschied mich gegen ein Studierendenwohnheim und für eine WG, weil es mir wichtig war, auch Kontakt zu Leuten zu finden, die dauerhaft in Wien leben und nicht nur zu anderen Austauschstudierenden. Über wg-gesucht fand ich eine WG mit zwei Wienerinnen (die auch beide Architektur bzw. Innenarchitektur studieren) im 14. Bezirk. Das liegt zwar ein bisschen weiter außerhalb, ist aber sehr angebunden und ziemlich schnell erreichbar. Der 14. ist aber auch an sich schön, es gibt einige Kulturangebote (z.B. in der Sargfabrik), viele kleine Geschäfte und Ausflugsmöglichkeiten (Schönbrunn (konnte ich von meinem Zimmer aus sehen), Hütteldorf oder die Otto-Wagner-Kirche). Die 460€ Miete waren den Ausblick über Wien, die Loftwohnung mit zwei großen Dachterrassen, Aufzug und großem Wohnzimmer auf jeden Fall wert! Die Wohnung (und meine beiden tollen Mitbewohnerinnen) waren ein echter Glücksgriff.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Es ging alles einigermaßen, wobei ich finde dass die Einstufung in Ländergruppe 2 nicht unbedingt realistisch ist, da vor allem Wien relativ teuer ist. Generell kosten Lebensmittel und Alkohol etwas mehr als in Deutschland. Mit Lebensmittelrettung und dem Wahrnehmen von allen möglichen Studierendenrabatten konnte ich aber dennoch gut leben. Viele Sehenswürdigkeiten vor allem im ersten Bezirk sind trotz Rabatt jedoch leider immer noch relativ teuer, dafür gibt es in Wien unzählige Kulturangebote die umsonst oder auf freie Spende laufen, vor allem für junge Leute.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Wien ist wirklich sehr gut vernetzt, ich hab maximal 40 min irgendwohin gebraucht, meistens aber viel weniger. Die Öffis kommen eigentlich immer pünktlich und regelmäßig und bei

Umleitungen gab es immer Ersatzverkehr und meistens sogar Ansprechpersonen, die extra da waren um dir den Weg zum Ersatzverkehr zu erklären, ganz anders als in Dortmund. Es ist auch relativ günstig in Wien zu fahren, ich hab für ein Semesterticket 70€ bezahlt, was jedoch nicht in den Semesterferien gilt. Dafür kann man außerhalb der Stoßzeiten sein Fahrrad kostenlos mitnehmen. Man kann sich auch Fahrräder mieten, wie in Dortmund mit nextbike, ca. 60 cent/ 30 min.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Die ESN-Betreuung war meiner Meinung nach sehr gut, auch wenn ich die Veranstaltungen nur zu Beginn des Semesters wahrgenommen habe. Ich war zum Beispiel auf einer Weinwanderung zum Kahlberg, wo ich einige andere Erasmusstudierende aus Deutschland, Ungarn, Griechenland und Litauen kennenlernte, zu denen ich das ganze Semester Kontakt hatte. Außerdem hab ich auch am Buddy-Programm teilgenommen, was aber nicht unbedingt nötig gewesen wäre, da ich mich auch ohne Unterstützung gut in Österreich und an der Uni koordinieren konnte, weil ich ja eh die Sprache spreche. Ansonsten gibt es in Wien zahlreiche Kunst- und Kulturvereine, politische Organisationen und FLINTA*-Gruppen, die mir alle sehr offen entgegengekommen sind.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Wien hat ein riesiges Angebot an verschiedensten Veranstaltungen.

Was mir besonders gefallen hat:

Bars: Schmauswaberl, Kuku, Cafe Monic, Ganz Wien, camus, Futuregarden, generell Zollergasse

Clubs: rhiz, venster99, Kramladen, b72, fluc, manchmal auch Pratersauna

Einkaufsmöglichkeiten: Humanas überall in der Stadt, Wild im West, Continis, Flohmarkt am Wienerberg, für Shopping in größeren Einkaufsketten die Mariahilfer Straße

Sehenswürdigkeiten (hier eine kleine Auswahl): Schönbrunn, Hundertwassergebäude, Alterlaa, Donauinsel, Museumsquartier, Gemeindewohnbauten (z.B. Karl-Marx-Hof), Prater, Karlskirche, Looshaus, Villa Moller, Secession, Villa Wagner, und viel mehr...

Kino: schikaneder (schönes alternatives Programm kino mit Bar), Kino Spittelberg (schöne Ecke um danach ein Getränk zu trinken), Stadtkino Wien

Ausflüge: Graz, Salzburg, Schwarzenbergpark, Greifenstein, Kahlenberg, Heuriger außerhalb von der Stadt

Sonst: Zukunftshof, Villa Vida, EKH, Einbaumöbel, WUK

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Eigentlich kann man fast überall mit Karte zahlen, manchmal geht es aber nur mit kontaktloser Zahlung.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Die Nähe zu Osteuropa sollte man nutzen. Meine Ausflüge nach Slowenien und Budapest waren wirkliche Highlights meiner Zeit in Wien.

Die Instagramseite 'freitagevents' ist wirklich zu empfehlen, vor allem wenn man mal spontan nicht weiß was man abends unternehmen könnte. Die listen jeden Tag interessante Kultur- und Musikveranstaltungen in Wien auf.

Der Newsletter 'Wien unter Palmen' ist auch extrem gut. Gibts auf Telegram und Whatsapp und listet jeden Montag spannende politische Veranstaltungen und News für die kommende Woche auf.